

Stiftsgasse 2, 5201 Seekirchen am Wallersee

# Pädagogisches Konzept

der Kleinkindgruppe Seekirchen im  
Stift



## Inhaltsverzeichnis

Struktur der Einrichtung	S.4
Kosten	S.5
Personal	S.6
Räume, Nutzen und Ausstattung	S.7
Orientierung	S.10
Auftrag und Funktion	S.10
Das Bild vom Kind	S.10
Die Rolle der Pädagogin	S.12
Verständnis von Erziehung Bildung und Betreuung	S.13
Pädagogische Zielsetzung und Inhalte	S.13
Bildungsbereiche nach dem Salzburger Bildungsrahmenplan	S.13
Individuelle Förderung	S.15
Natur- und Umwelterfahrungen	S.15
Sauberkeitserziehung	S.15
Ruhe- und Schlafenszeit	S.16
Schwerpunkte und pädagogische Einflüsse	S.17
Transitionen	S.18
Eingewöhnung	S.18
Wechsel in den Kindergarten	S.18
Formen der pädagogischen Arbeit	S.19
Inklusion	S.20
Tagesablauf	S.21
Besondere Tage und Feste in der Kleinkindgruppe	S.23
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	S.23
Dokumentation der pädagogischen Arbeit	S.24

Das Portfolio	S.24
Selbstbildungsprozesse	S.24
Dokumentationsposter	S.24
Teamarbeit	S.25
Maßnahmen der Qualitätssicherung	S.26
Impressum	S.27
Anhang : Kleinkindgruppen ABC (Kurzzusammenfassung der wichtigsten Infos)	S.28

## Struktur der Einrichtung

<b>Name d. Einrichtung</b>	Kleinkindgruppe Seekirchen im Stift
<b>Adresse</b>	Stiftsgasse 2 5201 Seekirchen am Wallersee
<b>Träger</b>	Stadtgemeinde Seekirchen am Wallersee Bürgermeister: Konrad Pieringer Amtsleiter: Mag. Martin Bruckner GBL: Mag. Margarete Scheicher Telefon: +43 6212 2308-0 Stiftsgasse 1 5201 Seekirchen am Wallersee E-Mail -Adresse: post@seekirchen.at
<b>Angebot</b>	Kindertagesbetreuung für Kinder ab 12 Monaten in einer dreigruppigen Kleinkindgruppe. 32 Kinder werden zur selben Zeit von acht ausgebildeten PädagogInnen und Helferinnen aufgeteilt auf vier Gruppen/Wohnungen, betreut.
<b>Zielgruppe</b>	Kinder aus der Stadtgemeinde Seekirchen, die zwischen 1 und 3 Jahren alt sind, deren Eltern berufstätig sind.

## **Aufnahmeregelung**

Berufstätigkeit beider Eltern oder des alleinerziehenden Erziehungsberechtigten ist Grundvoraussetzung

1. Hauptwohnsitz Seekirchen am Wallersee
  2. Stundenausmaß
  3. Soziale Notwendigkeit
- Es gibt keine Differenzierung nach Herkunft, Religion oder Gesundheitszustand.

## **Öffnungszeiten und Ferienregelungen**

Die Kleinkindgruppe hat Montag bis Freitag von 07:00 – 14:30 geöffnet. Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der zu betreuenden Kinder.

Schließtage sind die Tage zwischen Weihnachten und Hl. Drei-Königstag. In den Osterferien gibt es Betrieb nach Bedarf, ebenso an Zwickeltagen. In den Sommermonaten hat die Kleinkindgruppe für 2 Wochen im August geschlossen.

## **Abmeldung und Kündigungsfrist**

Die Kündigung erfolgt jeweils zum Monatsletzten, unter Einhaltung einer zweimonatigen Kündigungsfrist.

## **Kosten**

Für die Kleinkindgruppe Seekirchen im Stift sind folgende Tarife festgesetzt (vor Abzug der Landesförderung), je nach Stundenausmaß:

Tarif 1:	€ 80,-
Tarif 2:	€ 100,-
Tarif 3:	€ 120,-
Tarif 4:	€ 150,-

Es besteht die Möglichkeit ihr Kind für zwei, drei oder fünf Tage anzumelden. Bei der Anmeldung von zwei oder drei Tagen müssen diese Tage am Anfang oder Ende der Woche liegen und aufeinanderfolgende Tage sein.

Die Kinder können entweder von 07:00-11:30, von 07:00-12:30 oder von 07:00-14:30 angemeldet werden.

Alle Tarife verstehen sich inklusive Jause.

Mittagessen (Kindergarten Stiftsgasse): € 3,10 / Mahlzeit

Die Tarife verstehen sich inklusive 10% Umsatzsteuer. Der Essens-Tarif entspricht jenem für Kindergartenkinder. Die Elternbeiträge sind 12x im Jahr zu entrichten.

## Das Team stellt sich vor - Das sind wir:

**Ein Team aus 8 PädagogInnen und HelferInnen kümmert sich um insgesamt 32 Kinder in 4 Gruppen.**

**Leitung:**

**Isabelle Niederwieser**

**Kindergartenpädagogin**

**(Stefanie Winkler, BA**

**in Karenz**

*Studium der Pädagogik an der Universität Salzburg  
Diplomierte Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin)*

**Gruppenführende Pädagogin Igelgruppe:**

*Sarah Birner*

*Kindergartenpädagogin*

**Gruppenführende Pädagogin Eulengruppe:**

*Petra Zöhrer*

*Kindergartenpädagogin*

**Gruppenführende Pädagogin Fuchsgruppe:**

*Isabelle Niederwieser*

*Kindergartenpädagogin*

**Gruppenführende Pädagogin Mäusegruppe:**

*Carmen Wirthenstätter*

*Kindergartenpädagogin*

**Assistentin Fuchsgruppe:**

*Claudia Forster*

*Kindergartenpädagogin*

**Assistentin Eulengruppe:**

Silke Rechberger  
Ines Huspek, BÖE

**Helferin Igelgruppe:**

Ute Fuschlberger

**Helferin Mäusegruppe:**

Elisabeth Lindinger

## Räume, Nutzen und Ausstattung

**Die Räume der Kleinkindgruppe Seekirchen im Stift sollen den Kindern eine liebevolle und vertraute Umgebung bieten, in der sie sich wohl fühlen können. Dadurch können die Kinder selbstständig und selbsttätig werden, Selbstwirksamkeit entwickeln und sich stetig neu im Raum wiederfinden und verorten.**

*Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.*

Maria Montessori

Der Raum soll alle Grundlagen bieten, die Kinder brauchen, um sich sicher zu fühlen und um sich in vertrauensvoller Umgebung entwickeln zu können. Der Raum soll zum Forschen und Entdecken anregen und genug Platz lassen ihn selbstständig auf vielfältige Art und Weise zu nutzen.

Die Kleinkindgruppen im Stift Seekirchen gliedern sich in 4 Wohnungen mit jeweils mindestens einem Gruppenraum, verschiedenen Funktionsräumen und Funktionsflächen und einem großzügigen Bad mit Wickeltisch pro Wohnung.

Die Garderoben befinden sich am Anfang des 70m<sup>2</sup> großen Ganges. Nach den Garderoben wurde eine räumliche Absperrung errichtet, die auch eine Schmutzschleuse darstellt. Ab dieser Absperrung verbinden die vier Wohnungen 40 m<sup>2</sup> Fläche. Davon haben wir 22,93 m<sup>2</sup> bespielbare Fläche zur Verfügung, die wir als zusätzliche Bewegungsfläche nutzen zum Fußballspielen und zum Fahren mit Rutschautos.

Bei insgesamt 200,78m<sup>2</sup> Spielfläche können 32 Kinder von 8 Pädagoginnen betreut werden.

Alle Wohnungen sind mit einer neuen, großzügigen Küchenzeile ausgestattet, in jeder Gruppe wird die Jause für die jeweilige Gruppe vorbereitet und eingenommen.

Die erste Wohnung, mit insgesamt 59m<sup>2</sup>, ist der Gruppenraum der Igelgruppe und besteht aus drei Räumen und einem Badezimmer. Das Badezimmer ist ausgestattet mit einem Wickeltisch den die Kinder selbstständig raufklettern können, sowie einem Waschbecken das mit Hilfe durch ein Podest auf Kinderhöhe ist und einer Toilette in Normalgröße. Diese Toilette kann durch immer zur Verfügung stehende Hilfsmittel (WC-Sitz und Stockerl) auch jederzeit von den Kindern genutzt werden.

Das erste Zimmer, welches man betritt, ist 19,77 m<sup>2</sup> groß und ist als großer Gruppenraum mit einem raumfüllenden Teppich und niedrigen Regalen konzipiert, hier findet man Konstruktionsmaterialien und Legespiele, sowie Baumaterialien, Autos und eine Werkbank.

Im nächsten Raum, mit 18,37 m<sup>2</sup>, am Ende des Gangs, findet man den Bewegungsraum. Der Raum ist durch keine Regale zugestellt, hier finden eine Klettermöglichkeit, verschieden hohe Podeste, sowie Bälle und Kleinmaterialien ihren Platz. Zur Mittagszeit wird der Raum in den Schlafrum umgewandelt, die Betten, die am Vormittag an der Wand befestigt gelagert sind, werden in dem verdunkelten Raum verteilt und jedes Kind bekommt sein eigenes Bettzeug. Bei leiser angenehmer Musik können die Kinder mit Begleitung Ruhe und Schlaf finden.

Im knapp 7m<sup>2</sup> großen Einsteinzimmer finden verschiedene Materialien ihre Anwendung. Dieser Raum kann so genutzt werden, wie er gebraucht wird. Ein großer Sandtisch mit kinetischem Sand und kleineren Tischen für Rasierschaumexperimente finden hier Platz. Es ist auch Platz für Fühlwannen oder Schwerpunktthemen. Momentan ist der Raum als Malort konzipiert.

Die zweite Wohnung, die Eulengruppe, verfügt über insgesamt 42,3 m<sup>2</sup>. Der erste Raum, den man betritt, hat 23,08m<sup>2</sup>, viel Tageslicht durch große, hohe Fenster und einen Parkettboden. Dieser Raum beherbergt die großzügige Küche und ist der Mittelpunkt des Ess- und Jausengeschehens. 3-4 Tische mit insgesamt 24 Essplätzen finden darin Platz. Zusätzlich dazu gibt es noch einen Kreativbereich mit vorbereiteten Bastelmaterialien für die Kinder. Der Materialwagen kann von den Kindern aufgrund von Rollen verschoben werden und ist somit eine Möglichkeit von vielen, wie die Kinder ihre Räume mitgestalten. Auch eine Wandstaffelei fand hier ihren Platz. In diesem Raum werden ebenso Tischspiele, Aktionstabletts und Sinnesmaterialien angeboten, welche sich alle in einem kinderhohen, offenen Regal befinden. In diesem Raum werden auch Kreativ- und Sensorische Angebote bereitgestellt.

Der nächste Raum hat 12,12 m<sup>2</sup> und einen direkten Zugang zum 7,13 m<sup>2</sup> großen Badezimmer. Dieser Raum dient zum Bewegungsausgleich und ist zusätzlich mit Fühlwannen und Straßenteppich ausgestattet. Im Moment dient er auch als zusätzlicher Schlafrum.

Im, auf die Intimsphäre der Kinder bedacht nehmenden, Badezimmer befinden sich eine Toilette, ein Wickeltisch, ein Waschbecken sowie Regale für Windeln. Auch eine Waschmaschine ist vorhanden. Um auch hier möglichst selbstständig agieren

zu können, gibt es für den Wickeltisch eine Aufstiegsmöglichkeit für die Kinder, ebenso wie ein Podest für Waschbecken und WC. Der WC-Sitz ist selbstverständlich kindgerecht verkleinert.

Die dritte Wohnung bringt 40,18 m<sup>2</sup> mit. Sie ist der Gruppenraum der Fuchsegruppe und soll den Rollenspielbereich sowie die Kuschecke beherbergen.

Im ersten Raum (22,89m<sup>2</sup>) schaffen wir mit Hilfe eines großen Teppiches eine warme Atmosphäre.

Den Kindern stehen hier eine Spielküche, ein Kaufmannsladen, eine Werkbank, ein Sitzplatz, sowie eine Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung.

Im zweiten Raum (11,26m<sup>2</sup>) wird eine Kuschel- und Lesecke eingerichtet mit Bilderbüchern und Kuscheltieren, außerdem dient der Raum als Baucke.

Auch hier bringen große Fenster genügend Tageslicht zum Spielen.

Im 6,73m<sup>2</sup> großen Badezimmer wurde die Toilette kindgerecht umgebaut und ein Wickeltisch findet hier Platz auf den die Kinder selbstständig klettern können. Für das Waschbecken wurde ein Podest gebaut und eine Handbrause mit Heißwassersperre montiert. Die Dusche kann jederzeit genutzt werden.

Die vierte Gruppe ist die Mäusegruppe, hat insgesamt 58m<sup>2</sup> und besteht aus 3 Räumen plus Badezimmer. Der große, geräumige Gruppenraum hat 22,94m<sup>2</sup> und ist sorgt mit einem Raumgroßen Teppich für ein wohlige Ambiente, in ihm befinden sich diverse Tischspiele und Konstruktionsmaterialien, ein Tisch zum Basteln und Malen, sowie eine Kuschecke.

Die Küche hat 10,27m<sup>2</sup> und beherbergt einen Tisch mit 8 Plätzen zum Jausnen und Mittagessen, sowie 2 Küchenzeilen. Anschließend an die Küche ist das Badezimmer mit kleinkindgerechtem Waschbecken, Toilette und Wickeltisch zu finden.

Der 3. Raum hat 18,44m<sup>2</sup> und dient als Bewegungsraum mit Vescobausteinen und einem Piklerdreieck, wobei der Raum und die Ausstattung immer an die aktuellen Interessen der Kinder angepasst wird.

Die vier Wohnungen sollen als Einheit verstanden werden, in der die Kinder durch die Aufteilung der Räume in Funktionen, die größtmögliche Auswahl an Spiel- Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten haben.



Die Gruppenräume dienen neben den anderen Kindern und den Pädagoginnen als dritter Erzieher im Leben und Schaffen des Kindes.

Es wird darauf geachtet, dass alle Spielmaterialien auf Kinderhöhe sind, damit die vorbereitete Umgebung auf die Kinder wirken kann und sie das höchste Maß an Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit ausleben können.

Diese Umgebung kann und soll aber natürlich von den Kindern mitgestaltet werden, deshalb werden die Räume auch je nach derzeitigen Interessen der Kinder umgestaltet oder anders ausgestattet.

Wir arbeiten nach einem teiloffenem Konzept, was bedeutet, dass die Kinder in ihre Stammgruppen aufgeteilt werden, wenn der Morgenkreis abgehalten wird, für die Zeit davor und danach können die Kinder aber je nach Interessen entscheiden welchen Raum sie nutzen wollen. Dadurch dass wir in der Früh, sowie ab dem Mittagessen Sammelgruppen haben, kann man auch in dieser Zeit auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und die Schwerpunkte in den Räumen gezielt nutzen.

Die Aufteilung der Kinder wird je nach Wunsch und Interessen der Kinder von den Pädagoginnen organisiert.

Der 289m<sup>2</sup> große, umzäunte Außenbereich, wird täglich von uns genutzt. Die Kinder haben verschiedene Erkundungs- und Rückzugsmöglichkeiten, auch das Klettern und Sandspielen kommt nicht zu kurz. Wir legen besonders Wert darauf, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen entdecken können und der Spielplatz nicht nur zum Bespielen, sondern auch zum Gestalten, Erfahren und Erfühlen da ist. An sonnigen Tagen wird auf den vorhandenen Picknicktischen die Jause eingenommen. Der Spielplatz ist vor allem mit Naturmaterialien, wie Holzspielgeräte, Sand und Pflanzen ausgestattet.

Im Jahr 2022 mit der Eröffnung der 4. Gruppe fand auch eine Erweiterung der Gartenfläche statt. Uns steht zusätzlich zu oben genannter Spielplatzfläche auch noch eine umzäunte Grünfläche von 123,54 m<sup>2</sup> exklusiv zur Verfügung, die ebenso ohne Benützung einer Straße erreicht werden kann.

## Orientierung

### Auftrag und Funktion der Einrichtung

Gemäß dem Salzburger Bildungsrahmenplan sehen wir uns als familienergänzende und familienunterstützende Institution. Unser Auftrag ist die Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren.

## Das Bild vom Kind

- Ich will Dinge ausprobieren
- Ich will die Freiheit haben mit Dingen zu experimentieren
- Ich will Schutz und Fürsorge
- Ich will meine Gefühle ausleben dürfen
- Ich will Erklärungen für meine Fragen
- Ich will, dass du mir Zeit lässt
  - Ich will, dass du da bist, wenn ich dich brauche
    - Ich will spielen und nicht gestört werden
      - Ich will wissen, was wir machen und was du vor hast
      - Ich will Dinge so machen, wie ich sie für richtig halte
      - Ich will mich zurückziehen können
      - Ich will meine Ideen miteinbringen dürfen
      - Ich will laut sein dürfen
    - Ich will helfen
  - Ich will beobachten, was du machst und es dann nachmachen
  - Ich will ich sein dürfen
  - Ich will Sicherheit und Orientierung
  - Ich will ein Teil der Gruppe sein



*Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu denn daraus kann ich lernen.*

Maria Montessori

Den Kindern wird in der Kleinkindgruppe eine selbstbestimmte Entwicklung ermöglicht. Jedes Kind wird mit seinen Besonderheiten und Bedürfnissen angenommen und wertgeschätzt. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit mit in die Kleinkindgruppe und unsere Aufgabe ist es, diese vielen verschiedenen Persönlichkeiten anzunehmen und zu respektieren und dabei neben dem „Ich“ auch ein „Wir“-Gefühl aufzubauen.

Dieses „Wir-Gefühl“ ist wichtig, da die Kinder in der Gruppe soziales Lernen und den Umgang miteinander erleben, in einer Gruppe mit mehreren Menschen gibt es auch Konflikte. Die Kinder sollen versuchen ihre Konflikte selbst zu lösen, allerdings stehen wir Pädagoginnen ihnen dabei zur Seite. Den sorgsam, achtsamen Umgang im Miteinander nahe zu bringen, ist uns sehr wichtig. Anstatt zu kämpfen und sich körperlich zu streiten, werden die Kinder dazu angehalten, sich verbal mit

dem Problem auseinander zu setzen. Es wird erklärt, warum ein Verhalten nicht okay ist, ein Alternativverhalten gezeigt und besprochen, was das jeweilige Verhalten in dem anderen Kind auslöst. Die Kinder bekommen so eine angemessene Art und Weise im Umgang mit anderen nahegebracht und erklärt. Die Kinder werden auch dazu ermutigt Stopp zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen, dadurch lernen sie ein für sich passendes Nähe- und Distanzgefühl aufzubauen. Auch dies trägt einen großen Teil zur selbstbestimmten Entwicklung des Kindes bei.

Aus den Forderungen, die Kinder für ihre Entwicklung stellen und unserem Bild vom Kind, ergeben sich folgende Rechte der Kinder:

- *Jedes Kind hat das Recht auf Schutz und Fürsorge*
  - Wir Erwachsenen sind dafür zuständig, dass sich die Kinder in einer geschützten Umgebung entwickeln können und behandeln sie respektvoll, fürsorglich und liebevoll.
- *Jedes Kind hat ein Recht auf seine Persönlichkeit und seine Eigenart*
  - Jedes Kind wird so, wie es ist, akzeptiert, damit es sich sicher fühlen und frei bewegen kann, um ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln.
- *Jedes Kind hat das Recht auf Selbstbestimmung*
  - Jedes Kind wird dazu ermutigt selbstbestimmt über sein Handeln zu entscheiden. Dies bedeutet für uns Pädagoginnen auch, dass wir die Umgebung für die Kinder umso besser vorbereiten, damit dies auch sicher möglich ist.
  - Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung.
- *Jedes Kind hat das Recht „Nein zu sagen“*
  - Wir ermutigen die Kinder dazu, uns oder den anderen Kindern mitzuteilen, wenn sie etwas nicht möchten.
- *Jedes Kind hat das Recht auf Intimsphäre*
  - Wir stellen die Kinder nicht bloß, Fehler und Schwächen werden nicht belächelt, sondern Stärken hervorgehoben
- *Jedes Kind hat das Recht auf Eigentum*

- Jeder Erwachsene verfügt mit Selbstverständlichkeit über seinen Besitz, weshalb sollten dies Kinder nicht dürfen?
- Dinge, die ein Kind von zu Hause mitbringt, braucht es nicht zu teilen. Wenn das Kind nicht möchte, dass sein persönliches Spielzeug von anderen Kindern benutzt wird, muss es dies auch nicht herleihen.
- *Jedes Kind hat das Recht auf Information*
  - Wir sprechen nicht über das Kind, wir sprechen mit dem Kind. Jedes Kind hat das Recht Fragen zu stellen und diese auch beantwortet zu bekommen.
- *Jedes Kind hat das Recht auf Freiheit*
- *Jedes Kind hat das Recht auf Bewegung*
  - Jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang, dem wir auch unbedingt nachkommen wollen. Als Pädagogin sollte man ständig überlegen, wie der Bewegungsdrang der Kinder eingeschränkt wird und diese Barrieren sollten schnellstmöglich beseitigt werden.
- *Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung*
  - Wir kommen dem nach, in dem wir für alle Bildungsbereiche (näher im Kapitel Salzburger Bildungsrahmenplan besprochen) Angebote vorbereiten und den Kindern anbieten und sie auf diese Weise fordern und fördern.
- *Jedes Kind hat ein Recht auf Privatsphäre*
  - Den Kindern muss es möglich sein, sich auch zurückziehen zu können, wenn es das braucht.
  - Außerdem wird besonders in der Wickelsituation auf Privatsphäre geachtet.

## Die Rolle der Pädagogin



Das Kind und auch die aktuellen Interessen der Kinder werden in den Mittelpunkt der Arbeit und der Planung gestellt.

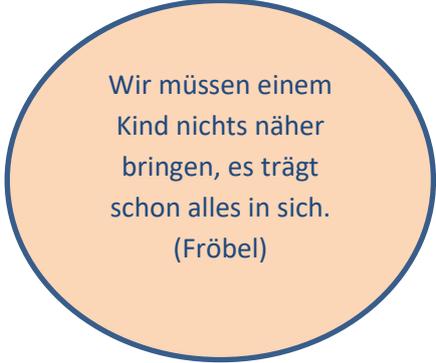
Die Pädagogin sieht sich als Begleiterin, Beobachterin und bereitet Angebote gemäß den verschiedenen Bildungsbereichen vor, die die Kinder freiwillig mitmachen können, aber nie müssen. Wir wollen den Kindern eine vertrauensvolle Umgebung bereiten, in der ihrer Entwicklung keine Grenzen gesetzt sind und die die Kinder darin bestärkt, mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken. Wichtig ist den Pädagoginnen der Kleinkindgruppe zwischen dem freien Spiel und gezielt gesetzten Angeboten eine gute Balance zu finden. Es wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder eingegangen und uns ist es wichtig, den Kindern mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen zu begegnen.

Neben Fach- und Sozialkompetenz müssen Pädagoginnen auch ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit mitbringen und flexibel in der jeweiligen Situation handeln können.

## Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung

Gemäß dem Salzburger Bildungsrahmenplan sehen wir uns als eine familienunterstützende und familienergänzende Institution, keinesfalls jedoch als familienersetzend. Eine liebevolle, unterstützende Betreuung, aber auch eine ermutigende und fordernde Begleitung, die dazu anregt, die Welt zu entdecken, ist unser Grundsatz in der täglichen Arbeit mit den Kindern.

Elementare Bildung bedeutet: Die Lernprozesse des Kindes, sein selbstbestimmtes Handeln, seine Teilnahme an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen, sowie die Übernahme von Verantwortung münden in eine individuelle Selbst- und Weltdeutung. In der humanistischen Tradition wird dieser Prozess als Aneignung der Welt bezeichnet. (BRP, S 5, Bildung und Kompetenzen)



Wir müssen einem Kind nichts näher bringen, es trägt schon alles in sich.  
(Fröbel)

Wir wollen die Kinder an die Hand nehmen und einen gemeinsamen Weg gehen, sie wachsen lassen und ihnen die Chance geben, sich in ihrem eigenen Tempo dabei

entwickeln zu können. Dafür gestalten wir Angebote für alle Sinne und in allen Bildungsbereiche und bieten Unterstützungen. Jedes Kind entscheidet aber selbst und seinem eigenen Interessen, Stärken und Begabungen entsprechend, wann es was tun und entdecken möchte.

Es geht in der Erziehung und im Zusammenleben mit Kindern nicht darum, etwas vermeintlich spielerisch an das Kind heranzutragen. Es geht darum, dem Kind Raum und Zeit und den richtigen Rahmen zu geben, dass es sich aus sich heraus entwickeln kann.

## Pädagogische Zielsetzung und Inhalte

### Salzburger Bildungsrahmenplan

Unsere Schwerpunkte und Inhalte orientieren sich am Salzburger Bildungsrahmenplan.

Folgende Bildungsbereiche sind im Bildungsrahmenplan enthalten und dienen uns als Grundlagen für die pädagogische Planung und Reflexion:

- Emotionen und soziale Beziehungen
  - In der Kindergruppe haben die Kinder auf vielfältigste Art und Weise die Möglichkeit soziale Beziehung einzugehen, Freundschaften zu schließen und das Zusammensein in einer Gruppe zu erleben. Dazu gehören auch Regeln, die die Gruppe für sich aufstellt, die verhandelt und akzeptiert werden müssen. Die Kinder dürfen die Emotionen, die sie gerade beschäftigen ausleben, egal ob das gerade Wut oder Freude ist. Für jede Emotion muss Platz sein.
- Ethik und Gesellschaft
  - Dieser Bildungsbereich stellt die Werte und die Normen, die den Kindern vermittelt werden sollen, in den Vordergrund. Jeder Mensch wird als einzigartig und wundervoll geachtet und respektiert, interkulturelle Begegnungen werden ermöglicht und als Bereicherung angesehen.

- **Sprache und Kommunikation**  
Die Sprachförderung fließt in den Alltag der Kleinkindgruppe mit ein, besonders weil sie ein sehr wichtiger Faktor in der Bildung der Kinder ist. Mit Geschichten, Fingerspielen und Reimen ermutigen wir die Kinder mitzumachen und mitzusprechen. Wir hören aber auch jedem einzelnen Kind genau zu und motivieren es zu sprechen und uns etwas zu erzählen. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, sich jederzeit Bilderbücher zu holen, die dann von der Pädagogin vorgelesen werden, um den Wortschatz zu erweitern.
- **Bewegung und Gesundheit**  
Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich den Tag über in den verschiedenen Bereichen unseres Hauses aufzuhalten und zu bewegen. Dazu gehört vor allem auch der Bewegungsraum, der dem kindlichen Bewegungsdrang Folge leisten soll, um die Kinder so in ihrer feinmotorischen und grobmotorischen Entwicklung zu unterstützen. Bewegung findet immer und überall statt, so auch beim Rollenspiel im Gruppenraum, bei diversen Schüttübungen, aber natürlich auch beim Laufen, Hüpfen, Krabbeln, Rollen, Tanzen im Garten. Des Weiteren finden die Kinder im Bewegungsraum Vescobausteine, mit denen verschiedenste Bewegungslandschaften gestaltet werden können und die Kuschelecke, welche auch als Podest zum Raufklettern dienen kann.  
Zur allgemeinen Gesundheit der Kinder trägt natürlich die Bewegung bei, aber auch die Tatsache, dass wir häufig in die frische Luft gehen. Einen besonderen Stellenwert hat auch die Jause, welche wir bewusst aus Bio-Lebensmitteln und regionalen Produkten zusammenstellen.
- **Ästhetik und Gestaltung**  
Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich künstlerisch mit verschiedenen Materialien zu betätigen. Sie können ihrer Kreativität beim Malen, Basteln, Schneiden und Kleben freien Lauf lassen. Besonders wichtig ist für uns, dass die Kinderarbeiten keine Bewertung bekommen, außerdem wird nicht produktorientiert gearbeitet, das bedeutet, dass jedes Kind ein Produkt fertigt, wie es will, nicht wie wir es ihm vorzeigen.
- **Natur und Technik**  
Durch Beobachtungen in der Natur und von Abläufen im Alltag regen wir das Interesse der Kinder an. Durch Experimente können sie selbst ausprobieren, wie Dinge funktionieren. Außerdem stehen ihnen jederzeit Naturmaterialien und Alltagsmaterialien, z.B. für Schüttübungen zur Verfügung. Dazu gibt es noch Angebote, die das mathematische Denken anregen sollen, wie Formen und Farben sortieren und Mengen ordnen.

Uns ist jedoch auch die ganzheitliche Förderung wichtig, deshalb werden den Kindern in allen Bereichen verschiedenste Materialien zur Verfügung gestellt, sodass wir alle Bildungsbereiche für die Kinder zugänglich machen und die Förderung auf allen Ebenen stattfinden kann!

### Individuelle Förderung

Besonders in dem Alter zwischen einem und drei Jahren entwickeln sich Kinder sehr unterschiedlich und brauchen daher umso mehr eine individuelle Förderung, die auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt ist. Es wird auf jedes einzelne Kind geachtet, besonders auf seine Stärken und Begabungen, aber auch auf die Schwächen und somit erhält jedes Kind die bestmögliche individuelle Förderung. Wir arbeiten sehr stärkenorientiert. Die Kinder werden darin ermutigt, Dinge auszuprobieren und sich Dinge zu zutrauen.

### Natur- und Umwelterfahrungen

Kinder beginnen aus ihrer intrinsischen Motivation heraus, ihre Umwelt zu entdecken, deshalb sind Natur- und Umwelterfahrungen besonders wichtig und nehmen auch einen wichtigen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag ein.

Wir haben die Möglichkeit, jeden Tag in unseren wundervoll geräumigen Garten zu gehen, den wir neben dem Spiel und der Bewegung auch nutzen, um Blumen und Gemüse zu pflanzen und Tiere und Insekten zu beobachten. Zusätzlich haben wir in unmittelbarer Umgebung mehrere Ausflugsmöglichkeiten, um den Kindern zahlreiche Naturerfahrungen zu ermöglichen.

Des Weiteren möchten wir die Kinder auch auf das Leben um sie herum aufmerksam machen, gemeinsam Betriebe in der Umgebung um ihnen so ein Gefühl für das Leben und Treiben in ihrer Stadt und die Teilhabe an der Gesellschaft zu vermitteln.

### Sauberkeitserziehung

Jedes Kind möchte von sich aus irgendwann trocken werden, da das mit dem Wunsch nach „groß sein“ einhergeht. Deshalb ist es wichtig, darauf zu warten, bis das Kind von sich aus das Interesse am Klo zeigt. Kinder experimentieren ab dem ersten Geburtstage mit den Empfindungen „Festhalten und Loslassen“, was dazu führen kann, dass die Windel gleich nach dem Wechseln wieder voll ist. Damit beginnt der wichtige Selbsterkennungsprozess, welcher mit ca. 18 Monaten darauf hinausläuft, dass das Nervensystem derartig ausgereift ist, dass es die bewusste Wahrnehmung der vollen Blase hat und die volle, nasse Windel damit in Verbindung setzen kann. Dieses Erkennen des Zusammenhangs ist die Voraussetzung für das aktive Trockenwerden, aber auch das geschieht bei jedem Kind individuell und im eigenen Tempo. Diese Zeit wollen wir den Kindern auf jeden Fall lassen, erst wenn dann auch das Interesse am Klo Gehen bekundet und dieses Bedürfnis somit vom Kind selbst signalisiert wird, beginnen damit. Dadurch beginnt das aktive Sauberwerden vom Kind aus und wird von uns unterstützt indem wir gut auf das Kind achten und auch immer wieder nachfragen.

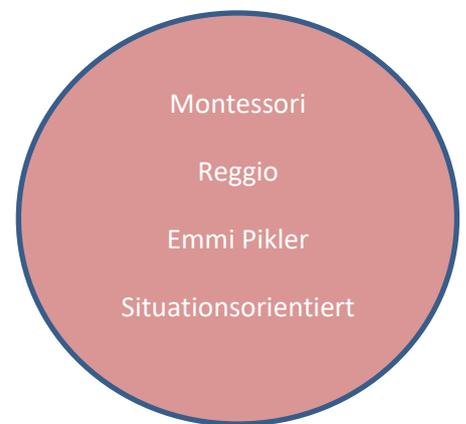
## Ruhe-/Schlafenszeit

In der Zeit zwischen 12:00 und 14:00 gehen die Kinder in den Ruheraum, in dem jedes Kind sein eigenes Bett vorfindet. Dabei nehmen die Kinder all das von zu Hause mit, was ihnen Vertrautheit und Geborgenheit vermittelt, wie Schnuller, Kuscheltiere oder Kuscheldecken. Es gibt keinen Schlafzwang, die Kinder sollen in dieser Zeit aber gezielt zur Ruhe kommen und sich entspannen. Auch hier bekommt jeder die Nähe die er braucht, manche Kinder wollen gestreichelt oder gekuschelt werden, andere Kinder legen sich gerne alleine ins Bett. Um 14 Uhr werden die Kinder behutsam geweckt, gewickelt und angezogen.

## Schwerpunkte und pädagogische Einflüsse

Unsere pädagogischen Wertvorstellungen beruhen auf einer offenen Grundhaltung gegenüber Neuem. Ein aufgeschlossener Erziehungsstil ist Grundstein unserer Arbeit.

In unsere pädagogische Arbeit finden mehrere Pädagogien, Grundhaltungen und Modelle Einfluss, die uns ermöglichen, die pädagogische Arbeit auf vielfältige Weise zu gestalten, und nach bestem Wissen eine fördernde Umgebung für alle Sinne und in allen Bildungsbereichen zu schaffen. Unter anderem finden die Grundsätze der Montessori-Pädagogik, der Pädagogik nach Emmi Pikler und der Reggio Pädagogik Einfluss in unsere Kleinkindgruppe. Die wertschätzende und respektierende Grundhaltung dem Kind als Individuum mit eigenem Charakter gegenüber, welche zur Selbstständigkeit anregen soll, liegt allen dieser Modelle zu Grunde und entspricht auch ganz dem Menschenbild von Maria Montessori.



Maria Montessori prägte den Begriff der sensiblen Entwicklungsphasen, was bedeutet, dass es für die Entwicklung bzw. das Erlernen bestimmter Fähigkeiten einen jeweils idealen Zeitpunkt gibt. Zu diesem Zeitpunkt lernt das Kind mit Freude und Leichtigkeit, wenn man ihm die Umgebung vorbereitet und die Materialien dafür bereitstellt. Deshalb sind bei uns alle Materialien und Spiele für alle Kinder auf Augenhöhe, sodass sie diese selbst holen und damit experimentieren können.

Die Pädagogik von Emmi Pikler findet besonders in der Bewegungserziehung und in der Pflegesituation Einfluss in unsere pädagogische Arbeit. Emmi Pikler war der Ansicht, dass die Persönlichkeit eines Kindes dann zur bestmöglichen Entfaltung kommt, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf. In der Wickelsituation wird die Notwendigkeit hervorgehoben, Vorhaben anzukündigen und besonders für kleinere Kinder somit nicht überraschend zu handeln. Außerdem soll die Pflegesituation besonders liebe- und respektvoll gestaltet sein und von der Pädagogin

genügend Zeit eingeplant werden, um mit dem Kind die einzelnen Schritte zu besprechen. Emmi Pikler hat den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder erforscht und ist zu dem Schluss gekommen, dass die Bewegungsentwicklung von dem Kind durch eigenen inneren Antrieb und ohne äußeren, lenkenden Einfluss eines Erwachsenen stattfindet.

In der Reggio-Pädagogik wird großer Wert auf Zusammenarbeit zwischen Pädagoginnen und Kindern, den Pädagoginnen untereinander sowie auf die Zusammenarbeit mit den Eltern in der Einrichtung gelegt. Das spiegelt unsere Auffassung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wider. Die Eltern sollen aktiv am Leben ihrer Kinder in der Einrichtung teilnehmen und können auch Vorschläge einbringen. Die Reggio-Pädagogik fordert außerdem, das Kind nicht als unfertigen Erwachsenen zu sehen, sondern von Geburt an als vollwertigen Menschen. Lernen wird bei den Reggianern nicht als reine Übernahme von Gedankengut gesehen, sondern Lernen passiert dadurch, dass selbst etwas produziert wird. Auch hier wird also wieder deutlich, dass wir die Kinder dazu anregen wollen, selbst Lösungen zu finden durch Beobachten, Ausprobieren und Experimentieren.

## Transitionen: Übergänge gestalten

- **Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung findet nach den Grundzügen des Berliner Modells für Eingewöhnung in Kleinkindgruppen statt.

In den ersten 3-5 Tagen kommen das Kind und ein Elternteil gemeinsam für jeweils eine Stunde in die Einrichtung, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und um die anderen Kinder und auch die Pädagoginnen, vor allem die Bezugspädagogin, kennen zu lernen. In dieser Zeit bleibt die Mutter oder der Vater immer im Raum, soll sich aber möglichst zurückhalten, aktiv einzugreifen. Der Elternteil dient als sicherer Rückzugsort im Raum, das Kind soll sich aber möglichst frei bewegen und entdecken können.

Nach den ersten Tagen wird sich der Elternteil von dem Kind verabschieden und den Raum verlassen, aber in der Nähe bleiben. In dieser Zeit versucht die Bezugspädagogin eine Verbindung zu dem Kind herzustellen und es zu trösten. Nach der ausgemachten Zeit (meist 5-10 min) kommt die Mama oder der Papa wieder rein und nimmt das Kind wieder mit nach Hause.

Wenn dies gut klappt und sich das Kind gut trösten lässt und an seiner Umgebung interessiert ist, kann die Zeit nun Tag für Tag ausgeweitet werden. Wenn sich das Kind aber nur sehr schwer trösten lässt bzw. sich nicht beruhigen kann, kommt es die nächsten 2-3 Tage wieder mit dem Elternteil gemeinsam in die Einrichtung.

Erst danach wird ein weiterer Trennungsversuch unternommen.

Nachdem die Zeit ausgedehnt wurde, in der die Bezugsperson nicht im Raum, aber in der Nähe der Einrichtung ist, kann das Kind dann auch längere Zeit in der Einrichtung bleiben, sofern der Erziehungsberechtigte telefonisch sofort erreichbar ist.

Insgesamt kann die Eingewöhnung zwischen 2 und 4 Wochen dauern, da wir wirklich jedem Kind die Zeit geben wollen, die es braucht.

- **Wechsel in den Kindergarten**

Der Wechsel in den Kindergarten ist für jedes Kind, das sein drittes Lebensjahr bis zum 01. September des Jahres vollendet hat, Pflicht.

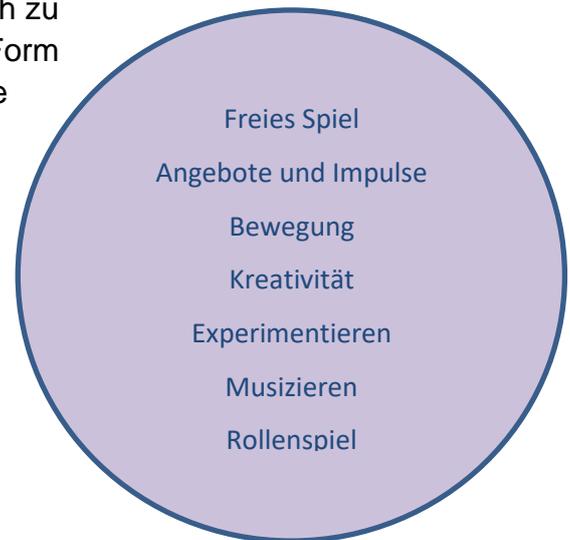
Die Kinder werden zu Schnupperterminen in den Kindergarten eingeladen, auch wir besprechen in der Gruppe das Thema Kindergarten und die Kinder dürfen im Morgenkreis erzählen, wie der Ausflug in den Kindergarten war. Beim Sommerfest werden die Kinder, die in den Kindergarten wechseln, in einem Ritual in den Kindergarten „verabschiedet“.

Der letzte Tag eines jeden Kindes in der Kleinkindgruppe wird dann noch einmal im Morgenkreis gefeiert, indem das Portfolio des Kindes angeschaut wird und gemeinsam in der Gruppe die schönen Erlebnisse und Erfahrungen in der Kleinkindgruppe reflektiert werden.

## **Formen der pädagogischen Arbeit**

„Kinder unter drei lassen sich nicht durch noch so gute Impulse und lehrreiche Angebote davon abhalten, sich den Dingen in spielerischem Umgang zu nähern. Bei ihnen ist offensichtlich, was man bei älteren Spielenden leicht übersehen kann: Spiel dient der Erkenntnis, dient dem Einüben von Erlerntem.“ (Bostelmann, 2006)

Die pädagogische Arbeit in den Kleinkindgruppen Seekirchen ist geprägt von einer offenen, wertschätzenden Atmosphäre, welche Kindern im freien Spiel ermöglicht, ihren Interessen nachzugehen und Stärken für sich zu entdecken. Das freie Spiel ist also die wichtigste Form in unsere Kleinkindgruppe, dazu kommen Projekte und Angebote, die von den Pädagoginnen vorbereitet werden und die die Kinder je nach Bedürfnis und Interesse nutzen können. Außerdem finden auch viele Unternehmungen in die nähere Umgebung statt und wir nutzen den Garten täglich. Die Gestaltung der Räume ist offen, die Kinder suchen sich selber aus, wo sie was mit wem machen wollen.



„Den Kindern soll ein Lebensraum geschaffen werden, in dem sie Lern, Erfahrungs- und Erlebnisprozesse individuell und bedürfnisorientiert durchleben können“  
(Dübjohann, 1997).

Außerdem wird jede Tagessituation als Lernsituation genutzt, deren Potential wir ausschöpfen wollen, so zum Beispiel bei der Jause und dem Mittagessen. Hierbei kommt wieder die Grunddevise zum Einsatz, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. Das Kind darf möglichst viel selber machen, auch wenn das bedeutet, dass wir für Alltagssituationen mehr Zeit einplanen müssen, wie etwa beim Essen, beim An- und Ausziehen, beim Waschen, etc.



Wir überlegen uns in der gemeinsamen Planung, wie es uns gelingt, die besten Voraussetzungen und einen geeigneten Rahmen für dieses Lernen in Alltagssituationen zu schaffen, um den Kinder somit auch die Möglichkeit zu geben, sich zu selbstbestimmten und selbstständigen Menschen zu entwickeln.

Zahlreiche Spielmaterialien, wie Konstruktionsspiele, Puzzles, Schüttübungen, Musikinstrumente, Bastelmaterialien und Bereiche zum Rollenspiel stehen den Kindern, durchgehend zur Verfügung.

## Inklusion

Inklusion beschreibt die grundsätzliche Haltung die jeden Menschen mit oder ohne Behinderung oder Migrationshintergrund in der Gesellschaft gleichstellt. Das Individuum mit seinen Bedürfnissen, Begabungen und Schwächen wird gesehen und jedes Kind bekommt in der Gruppe die Unterstützung, die es braucht. Verschiedenheit anzuerkennen bedeutet, dass jedem Menschen die gleichen Rechte auf Bildung, soziale Teilhabe und persönliche Identität zugesichert werden. Wir wollen die Verschiedenheit nutzen und daraus Ressourcen ziehen, um viele verschiedene Lernchancen daraus zu gewinnen.

In unserer Kleinkindgruppe sollen Kinder unterschiedlicher Nationalitäten, unterschiedlicher Entwicklungsstände, Kinder mit und ohne Behinderung zusammen leben und lernen können, sich wohl fühlen und die gleichen Rechte und Möglichkeiten auf Bildung, Erziehung und Betreuung haben.

## Tagesablauf in der Kleinkindgruppe

07:00-08:30	<p>Ankommen, Begrüßen, Orientieren – Sammelgruppe          Die Kinder können in aller Ruhe ankommen, sich mit einem Ritual von ihren Eltern verabschieden und haben dann erst mal Zeit sich zu orientieren. Die Zeit in der Früh ist als Freispielzeit konzipiert, die Kinder suchen sich das aus, was sie gerne machen würden und mit wem sie spielen möchten. Gerade bei Kindern in diesem Alter ist es sehr wichtig, dass sie Zeit haben, ohne Stress in die Gruppe zu kommen und sich auch Nähe und Geborgenheit von den Pädagoginnen holen können, zum Beispiel beim gemeinsamen Bücher anschauen in der Kuschelecke          Gestartet wird der Tag in einer Sammelgruppe, ab 08:00/08:30 wird dann die zweite Wohnung/Gruppe ebenso eröffnet.</p>
09:00-09:15	<p>Morgenkreis: Der Morgenkreis findet in den Stammgruppen in den zwei Gruppen getrennt statt.          Im Morgenkreis werden zuerst alle Kinder mit Namen begrüßt und es wird darüber gesprochen, wer heute da ist und wer fehlt. Meist geschieht dies mit einem Begrüßungslied, danach wird weiter gesungen und über das aktuelle Thema gesprochen. Dabei wird das Thema nur in Grundzügen vorgegeben, die Kinder dürfen reden, über was sie wollen, je nachdem, was sie gerade beschäftigt. Die visuelle Gestaltung des Morgenkreises richtet sich nach dem Jahreskreislauf.          Auch Geburtstage oder andere Feiern finden im Morgenkreis statt. Wenn der Morgenkreis beendet ist, singen wir gemeinsam das Jausenlied und die Kinder gehen sich die Hände waschen und setzen sich zum Tisch.</p>
09:20-09:50	<p>Gemeinsame Jause          Gemeinsames Zubereiten der Jause, wie verschiedenes Obst anrichten oder Brot schmieren. Diese gemeinsame Aktivität, bei der auch nur die Kinder mitmachen, die gerade wollen, nutzen wir, um mit den Kindern über die verschiedenen Lebensmittel, ihre Farbe, Nutzung, Herkunft etc. zu sprechen. Das regt den Appetit der Kinder an, prägt eine gesunde Esskultur und gibt ihnen die Möglichkeit, einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln zu lernen. Die Kinder nehmen sich dann das, was sie wollen. Es gibt keinen Zwang alle Dinge zu essen. Wenn die Kinder mit ihrer Jause fertig sind, räumen sie ihr Geschirr weg und gehen Hände waschen bzw. in den Wickelraum zum Wickeln.</p>

09:50-11:00	<p>Freispielzeit                  In dieser Zeit gehen wir in den Garten oder spazieren. Sollten wir doch mal drinnen bleiben, können die Kinder wieder Angebote je nach Interesse nutzen. Auch der Bewegungsraum steht den Kindern jederzeit offen. Die Kinder, die noch nicht direkt nach der Jause gewickelt wurden, werden spätestens jetzt gewickelt. Natürlich wird auch zwischendurch nach Bedarf gewickelt und die Kinder, die schon sauber sind, ans Klo gehen erinnert.                  In dieser Zeit suchen sich die Kinder auch die Räumlichkeiten, in dem Sie spielen wollen. Durch Rücksprache mit den anderen Pädagoginnen kann gewährleistet werden, dass die Kinder immer gleichmäßig in den Räumen verteilt spielen können.</p>
11:00	<p>Gemeinsames Aufräumen, angekündigt durch ein Mitmach-Aufräum-Lied. Danach Treffpunkt am Tisch, um gemeinsam Tischsprüche zu machen oder ein Essenslied zu singen.                  Das anschließende Mittagessen wird in der jeweiligen Stammgruppe eingenommen.</p>
11:00	<p>Mittagessen (geliefert vom Kindergarten Stiftsgasse)                  Auch hier spielt die Selbstständigkeit eine große Rolle. Die Kinder holen sich ihr Geschirr, dürfen sich selber so viel zu Essen nehmen, wie sie wollen und werden dazu angeregt, neue Dinge zu probieren. Dadurch sollen Sie auch lernen, ihren eigenen Appetit einzuschätzen.                  Danach räumen die Kinder ihr Geschirr wieder weg und gehen noch einmal Händewaschen, um sich dann mit oder ohne Hilfe der Pädagoginnen auszuziehen und in den Schlafräum zu gehen.</p>
11:35	<p>Die Kinder, die schlafen gehen, legen sich gemeinsam mit einer Pädagogin in den Ruheraum, jeder auf sein eigenes, von einer Pädagogin zuvor hergerichtetes Bett. Der Raum wird abgedunkelt und die Kinder werden in den Schlaf begleitet. Mit jenen, die Nähe wollen und brauchen, wird natürlich gekuschelt, außerdem hat jedes Kind sein eigenes Kuschtier, - tuch, Schnuller etc. nach Bedarf dabei.                   Die Kinder, die nicht schlafen gehen, können sich im Gruppenraum durch freies Spiel oder frei wählbare Angebote weiterbeschäftigen, bis sie von ihren Eltern abgeholt werden.</p>
13:30-14:30	<p>Die Kinder werden langsam geweckt, jedes Kind wird behutsam im Wickelraum gewickelt und wieder angezogen, danach können die Kinder sich wieder ihren Interessen zuwenden.                  Abholsituation für die meisten Kinder.</p>

Der Tag in der Kleinkindgruppe ist zu Ende und wir freuen uns schon auf den nächsten Tag, an dem wir uns alle wiedersehen!

## Besondere Tage und Feste in der Kleinkindgruppe

Es gibt besondere Tage und Feste im Jahr, die sich einerseits nach dem kirchlichen Festkreis richten, andererseits aber auch nach pädagogischen Gesichtspunkten fixe Bestandteile in unserer Kleinkindgruppe und somit auch in der Jahresplanung sind.

Feste, die wir mit den Kindern in der Kleinkindgruppe feiern und thematisieren, sind z.B.

- Weihnachten
- Ostern
- Fasching
- Geburtstage

Dazu gibt es auch noch Feste, bei denen die Eltern herzlich willkommen sind, wie z.B. das Sommerfest, was gleichzeitig auch das Abschlussfest für die Kinder ist, die im Herbst in den Kindergarten wechseln und das Laternenfest, bei dem wir einen gemeinsamen Umzug mit den von den Kindern gebastelten Laternen machen.

Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag und soll auch als Ehrentag gebührend gefeiert werden. Wir feiern jeden Geburtstag mit allen Kindern im Morgenkreis, dabei unterhalten wir uns auch über das Portfolio und die Familie des Kindes. Danach werden die mitgebrachte Jause und/oder der Kuchen gegessen. Auch ein kleines Geschenk darf natürlich nicht fehlen.

## Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir, Eltern, Pädagogen und Kinder, sind ein Team und gehen einen gemeinsamen Weg!

Uns ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu den Eltern besonders wichtig. Einerseits wollen wir die Eltern so gut es geht am Kleinkindgruppen-Alltag ihres Kindes teilhaben lassen, indem wir mehrmals im Jahr ein Elterncafé anbieten. An diesen Nachmittagen haben die Eltern die Möglichkeit mit ihren Kindern in der Einrichtung zu spielen, wir gestalten einen gemeinsamen Singkreis und natürlich kommt auch der Austausch zwischen den Eltern nicht zu kurz. Dazu kommt noch das Ich-Buch (Portfolio) jedes einzelnen Kindes, welches von der jeweiligen Bezugspädagogin und dem Kind gestaltet wird, bei dem sich aber auch die Eltern am

Anfang der Kleinkindgruppen-Zeit durch eigene gestaltete Blätter miteinbringen sollen. Auf der anderen Seite schätzen wir auch die aktive Mitarbeit der Eltern und sehen jede Einbringung von Eltern als Chance, eine Brücke zwischen Erziehungsberechtigten und der Tagesbetreuungseinrichtung zu schlagen. Ein respektvoller Umgang und Wertschätzung ist besonders wichtig, um eine gute Beziehung aufzubauen, insbesondere da auch die Qualität der Beziehung zwischen Eltern und Pädagogen ein besonders wichtiges Kriterium ist, für die positive, psychosoziale Entwicklung des Kindes. Um diese Beziehung von Anfang an auf einen guten Weg zu bringen, werden die Eltern schon vor Eintritt in die Kleinkindgruppe in einem Erstgespräch über pädagogische und organisatorische Punkte aufgeklärt und es erfolgt ein Austausch über Vorstellungen und Erwartungen, aber auch Informationen über die bisherige Entwicklung, Vorlieben, Stärken etc. des Kindes werden eingeholt.

„Wenn aus dem kleinstmöglichen Nenner der größtmögliche geworden ist, sprechen wir von einer gelungenen Partnerschaft“, so Bodenburg und Kollmann (2014).

Im Kleinkindgruppen-Alltag gibt es dann mehrere Möglichkeiten, die wir für eine aktive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft nutzen:

- Erstgespräch bei der Anmeldung
- Elternbriefe und Aushänge
- Tür- und Angelgespräche zur Informationsweitergabe
- Jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche (auf Anfrage auch öfter)
- Elternabend am Anfang des Betreuungsjahres
- Mehrmals jährlich stattfindende Elterncafés



„Die Vergrößerung und Pflege des „gemeinsamen Nenners“ ist also das Ziel und Inhalt von Zusammenarbeit.“  
(Bodenburg und Kollmann, 2014)

## Dokumentation der pädagogischen Arbeit

### ❖ Portfolio - „Das Ich-Buch“

Der größte Teil der Dokumentation über das Kind findet in der Portfoliomappe jedes einzelnen Kindes, nach Rücksprache und Einverständnis der Eltern bzgl. Fotodokumentationen statt. Wir nutzen diese individuelle und mit Vorlagen gestaltete Mappe um die rasanten Entwicklungsschritte jedes Kindes festzuhalten und auch um sie zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal reflektieren zu können. Somit nutzen wir diese Form der Dokumentation auch als Entwicklungsdokumentation.

Die wichtigste Aussage eines Portfolios ist: „So wie du bist, bist du richtig“. Gestaltet wird das Portfolio in unserer Einrichtung als laminierte DinA5- Sammlung

verschiedener Vorlagenblätter, wie die „Das bin Ich - Seite“ und „Das ist meine Familie - Seite“, welche am Anfang von den Eltern ausgefüllt werden, mit Vorlagen, die die Pädagoginnen ausfüllen, sowie eine freie bildliche und schriftliche Dokumentation über die Entwicklung, Bildungs- und Lernprozesse eines Kindes. Dazu kommt noch der emotionale Aspekt und die emotionale Bedeutung dieser Bücher, da hier auch Gefühle, wie Stolz, Freude dokumentiert und auch kommentiert werden und die Kinder eine Erinnerung an ihre Kleinkindgruppenzeit haben, wenn sie in den Kindergarten wechseln. Somit ist diese Form der Dokumentation von hoher Bedeutung für die Kinder, aber auch für die Eltern, da dies auch ein Sichtbarmachen des Kleinkindgruppen-Alltags bedeutet. Für die Pädagoginnen dient das Portfolio der Darstellung ihrer Arbeit. Deshalb muss diese Dokumentation auf einem hohen fachlichen Niveau stattfinden und ein hohes Maß an Wertschätzung sowohl durch Bilder, als auch durch die Wortwahl zum Ausdruck kommen.

❖ Selbstbildungsprozesse sichtbar machen

„Was erlebe ich in dieser Situation, was mache ich dabei und welcher Lernprozess setzt sich bei mir in Gang, wenn ich etwas mache“, sind die zentralen Fragestellungen der Selbstbildungsprozess- Dokumentationen, welche im Portfolio ihren Platz finden.

## Teamarbeit

Dieses Konzept stellt den Rahmen der pädagogischen Arbeit für die Pädagoginnen der Kleinkindgruppe dar. Die Pädagoginnen treffen sich einmal alle zwei Wochen in einer Teambesprechung, in der die pädagogische Planung nach BADOK und Organisatorisches besprochen werden, aber auch die Reflexion der pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen und die Entwicklungsbeobachtung nach BADOK der Kinder stattfinden.

Alle Pädagoginnen sind dazu angehalten, sich regelmäßig fortzubilden und Fachliteratur zu lesen, um immer auf dem aktuellsten Stand zu sein. Außerdem ist ein Grundprinzip unserer Arbeit, für alles offen zu sein und viele verschiedene Dinge in unsere Arbeit miteinfließen zu lassen sowie auch alle Ressourcen zu nutzen, die die Pädagoginnen durch Ausbildungen und Weiterbildungen mitbringen.

Neben den Fachkompetenzen, ist es uns auch geboten, regelmäßige Auffrischungen in Erste-Hilfe-Kurse zu absolvieren.

## Maßnahmen der Qualitätssicherung

Das vorliegende Konzept wird regelmäßig durch das gesamte Team reflektiert und überarbeitet und ist somit immer am aktuellen Stand. Der Bildungsrahmenplan ist fixer Bestandteil unserer pädagogischen Planung und Reflexion.

### **Impressum:**

Verfasst von: Stefanie Winkler, BA

Datum der Erst- und Originalfassung für die KKG Grubingerhaus:

Mai 2015

Überarbeitet im April 2016

Überarbeitet im Jänner 2017

Überarbeitet im Jänner 2018

**Neufassung von Raumkonzept für Kleinkindgruppe Stift im Mai 2019 von Stefanie Winkler, BA**

Überarbeitet im Juni 2020 von Rebecca Wörndl BA

Überarbeitet im März 2022 von Stefanie Winkler, BA

Überarbeitet im Juni 2023 von Stefanie Winkler, BA

## Das Kleinkindgruppen ABC

### **A - Alle**

ziehen an einem Strang! Uns ist es besonders wichtig, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft hervorzuheben. Beidseitiges Vertrauen und Wertschätzung sind Grundsteine unserer pädagogischen Arbeit.

### **B - Besondere Zeit am Anfang**

Gerade in der Anfangs- bzw. der Eingewöhnungszeit in der Kleinkindgruppe werden viele neue Eindrücke auf ihr Kind und auch auf Sie zukommen. Es wird viele neue Erfahrungen geben, neue Dinge werden ausprobiert und es ist oftmals die erste Zeit, in der Sie ihr Kind in „fremde“, wenn auch professionelle Hände geben. Es ist ganz wichtig, dass sie uns vertrauen und ihrem Kind ein gutes Gefühl geben, wenn Sie zu uns in die Einrichtung kommen. Wir werden alles tun, damit sich ihr Kind, aber auch Sie als Eltern wohlfühlen! Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf ihr Kind abgestimmt, dauert aber meist zwischen 2 und 4 Wochen.

### **C - Charakter**

Jedes Kind hat seinen eigenen Charakter und seine eigene Persönlichkeit, welche bedingungslos bei uns akzeptiert und angenommen werden. Der Charakter ihres Kindes wird durch den Umgang mit anderen Kindern gestärkt, in dem Aufgaben und Konflikte in der Gruppe gelöst werden.

### **D - Dokumentation**

Sie werden neben der ganz persönlichen Entwicklungsdokumentation ihres Kindes, dem Portfolio, auch Dokumentationen über Projekte, Themen oder Ausflüge, meist in Posterform sehen und können so nachvollziehen, was die Kinder in der Kleinkindgruppe im Moment beschäftigt.

### **E - Entwicklungsgespräch**

Wir bieten mindestens einmal im Jahr ein Gespräch an, um mit Ihnen über aktuelle Interessen, Begabungen und Stärken Ihres Kindes in der Kleinkindgruppe zu sprechen. Genauso interessiert uns was das Kind zu Hause gerne macht, um zusammen den bestmöglichen Weg der Unterstützung und Begleitung für ihr Kind zu schaffen. Nutzen Sie die Gelegenheit für den Austausch mit der Bezugspädagogin ihres Kindes. Sie können natürlich auch zusätzlich jederzeit um ein Gespräch anfragen.

## **F – Ferienregelung**

In den Weihnachtsferien haben wir geschlossen. In den Osterferien und an Zwickeltagen haben wir nach Bedarf geöffnet. Im Sommer haben wir zwei Wochen geschlossen.

## **G - Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**

Wir wollen die Bildungs- und Lernprozesse der Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit fördern und unterstützen. Wir sehen Lernen als einen ganzheitlichen Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, in dem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

## **H - Hygiene**

In dieser sehr intimen Angelegenheit ist ein respektvolles Miteinander sehr wichtig. Kein Kind wird fürs Wickeln aus dem Spiel gerissen, jeder Schritt wird dem Kind erklärt und mit ihm besprochen, so dass sich das Kind auch darauf einlassen kann und nicht überrascht ist außerdem kann es so auch lernen mitzumachen, zum Beispiel beim An- und Ausziehen. Wenn ihr Kind das Interesse am Klo zeigt, beginnen wir natürlich nach Absprache mit Ihnen, gerne mit der Sauberkeitserziehung und werden das Interesse am Klo anregen, sowie immer wieder daran erinnern, auf die Toilette zu gehen.

## **I - Inklusion**

Inklusion beschreibt die grundsätzliche Haltung, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht und Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gleichberechtigt im Alltag und in der Gesellschaft teilhaben lässt. Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

## **J = Jause**

Wir bereiten mit den Kindern eine Jause zu, die wir dann gemeinsam an einem Tisch einnehmen. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und gibt den Kindern ein Bewusstsein für den respektvollen Umgang mit Lebensmittel. Die Kinder lernen zu teilen und sich nur das zu nehmen, was sie wollen. Die Kleinsten werden natürlich bei diesem Prozess dementsprechend unterstützt. Wir achten auf regionale und biologische Produkte bei unserer Jause!

## **K - Krankheit**

Bitte bringen Sie nur gesunde Kinder in die Kleinkindgruppe, ansonsten werden sich die Kinder immer und immer wieder gegenseitig anstecken und auch ihr Kind wird sich nicht ordentlich auskurieren können. Danke für ihr Verständnis!

## **L - Lieblingsspielzeug**

Die Kinder dürfen gerne ihr Lieblingsspielzeug und Kuscheltiere, etc. in die Kleinkindgruppe mitbringen, aber Waffen in jeglichen Formen müssen zuhause bleiben! Bitte beschriften Sie die Sachen Ihres Kindes.

## **M - Mittagessen**

Für die Kinder, die über Mittag in unserer Einrichtung bleiben, gibt es ein Mittagessen, das uns aus dem Kindergarten Stiftsgasse geliefert wird. Bitte spätestens am Vortag an- oder abmelden!

## **N - Notfall**

Es ist besonders wichtig, dass Sie uns immer ihre aktuelle Handynummer bekannt geben, am besten auch noch Telefonnummern von sonstigen Abholberechtigten. Sie müssen für den Fall eines Unfalles oder einer Krankheit jederzeit erreichbar sein.

## **© - Öffnungszeiten**

Montag- Freitag 07:00-14:30

Spätestens um 09:00 soll ihr Kind bitte bei uns sein, damit es am Morgenkreis teilnehmen kann und im Tagesablauf mit der Gruppe teilhaben kann.

Stammgruppenzeit: 09:00-12:00

Ruhe- und Schlafenszeit: 12:00-14:00

## **P - Portfolio**

Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, in dem seine Entwicklung dokumentiert wird. Bitte haben sie Respekt vor dem Eigentum der Kinder und schauen Sie nicht einfach jedes Portfolio durch, sondern fragen Sie die Kinder, ob Sie es Ihnen zeigen wollen.

## **Q - Qualitätsicherung und – entwicklung**

Wir sind stetig bemüht unsere Qualität in unserer Einrichtung immer wieder zu reflektieren, was sich in der Konzeption, die mindestens alle 3 Jahre überarbeitet wird, bemerkbar macht. Außerdem arbeiten wir bei unserer pädagogischen Planung mit dem Salzburger Bildungsrahmenplan der auch als Reflexionsinstrument unserer Arbeit genutzt wird. Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich regelmäßig fortzubilden.

## **R - Ruhezeit**

Zwischen 12:15 und 14 Uhr sind die Kinder im Schlafraum und schlafen oder rasten. In dieser Zeit sollen auch keine Kinder abgeholt werden, um die durchgehende Ruhe nicht zu unterbrechen und zu stören.

## **S - Straßenschuhe**

Vor dem Vorraum sind von Kindern und Erwachsenen die Schuhe auszuziehen, die Gruppenräume dürfen nicht mit Straßenschuhen betreten werden.

## **T - Transitionen**

Übergänge, wie vom Elternhaus in die Kleinkindgruppe, werden besonders behutsam durch die 4-wöchige Eingewöhnungszeit begleitet und unterstützt. Auch der Wechsel in den Kindergarten ist ein großes Thema und wird von uns aufgegriffen und mit den Kindern besprochen. Durch eine Abschiedszeremonie beim Sommerfest werden die Kinder gut aus ihrer Kleinkindgruppenzeit verabschiedet und können einen neuen Lebensabschnitt im Kindergarten beginnen.

## **U - Unklarheiten**

Bei Unklarheiten oder sonstigen Fragen kommen Sie bitte sofort auf uns zu, damit wir Ungereimtheiten so schnell wie möglich beseitigen können und Missverständnissen vorbeugen können. Wir vereinbaren auch gerne jederzeit Gesprächstermine mit Ihnen!

## **V - Veranstaltungen mit Eltern**

Eltern haben täglich die Möglichkeit bei Tür- und Angel- Gesprächen Infos über ihr Kinder mitzuteilen oder zu erfragen. Mindestens einmal im Jahr, laden wir sie zu einem informativen Entwicklungsgespräch ein. Außerdem gibt es einen Elternabend für alle Eltern, sowie gemeinsame Feste, wie das Sommerfest und das Lichterfest (Laternenfest), bei dem alle Eltern herzlich willkommen sind!

## **W - Wechselgewand**

Um genügend Gewand zum Wechseln zu haben, müssen die Kinder bitte immer eine Garnitur Reservekleidung in der Kleinkindgruppe haben. Wir experimentieren mit Wasser, Rasierschaum, Farben und vielem mehr, weshalb es wirklich wichtig ist, die Kinder jederzeit umziehen zu können. Nasse oder dreckige Kleidung wird in einem Sackerl in die Garderobe gehängt, um diese nach Hause mit zu nehmen und zu waschen.

## **X, Y, Z - Zusammenarbeit**

Aus diesem kleinen Kleinkindgruppen Alphabet lässt sich eine wundervolle Zusammenarbeit ableiten, für welche wir uns vorab schon bei Ihnen bedanken wollen!